

Maintal (pm/leg/MTA). „Besser als mit einem Neujahrskonzert kann man nicht in das neue Jahr starten“, dachten sich viele Maintaler. Und so war es nicht verwunderlich, dass der Saal im Bürgerhaus Bischofsheim am Mittwochabend bei der Ausgabe 2013 fast ausverkauft war. Es ist schon längst zu einer schönen Tradition geworden, dass die Volksbühne Maintal ein solches Neujahrskonzert veranstaltet. Und eine lieb gewonnene Tradition ist es mittlerweile ebenso, das Johann-Strauß-Orchester Frankfurt zu diesem Anlass einzuladen.

Unter der Leitung von Stefan Ottersbach sorgten die Musiker auch diesmal für einen beschwingen Start ins Jahr, der unter dem Motto „Pusztazauber“ stand. Entsprechend erklangen unter anderem Melodien aus Werken von Emmerich Kálmán („Gräfin Mariza“, „Die Csárdásfürstin“) und „Der Zigeunerprimas“) sowie aus Kompositionen, die etwas mit Ungarn zu tun haben – wie beispielsweise Johann Strauß' Polka schnell „Eljen a Magyar“ oder Johannes Brahms' Ungarische Tänze Nummer fünf und sechs.

Ihren Teil zu einem stimmigen musikalischen Abend trug zudem die US-amerikanische Sopranistin Deborah Lynn Cole bei, die auch diesmal das Publikum durch ihren natürlichen Vortrag und sichere Koloraturen beeindruckte. Dabei sah es lange so aus, als ob sie krankheitsbedingt in Bischofsheim gar nicht würde auftreten können. Dann jedoch wurde sie wieder gesund und ersetzte ihrerseits jene Künstlerin, die eigentlich für sie hätte singen sollen, dann aber selbst krank wurde.

Deborah Lynn Cole war in der Vergangenheit bereits mehrfach Solistin bei den Neujahrskonzerten der Volksbühne gewesen. Mit dem Johann-Strauß-Orchester Frankfurt harmonierte sie auch diesmal ideal, sodass Instrumentalisten und Sopranistin die Zuhörer mit ihren Darbietungen verzauberten und begeisterten. Stefan Ottersbach und seine Musiker fanden den richtigen Zugang zu den Werken, entfachten dabei ein Feuerwerk der schönen Melodien, ohne dabei an der Oberfläche zu bleiben. Gerade die Kompositionen von Emmerich Kálmán lagen dem Orchester gut, aber natürlich ebenso jene ihres Namenpatrons Johann Strauß. Von ihm standen vor allem Ausschnitte aus seiner berühmten Operette „Der Zigeunerbaron“ auf dem Programm. Franz Lehár war dem Walzer aus



Stefan Ottersbach bot mit dem Johann-Strauß-Orchester Frankfurt ein beschwingtes Neujahrskonzert, bei dem der interpretatorische Tiefgang erfreulicherweise nicht auf der Strecke blieb.

seiner Operette „Zigeunerliebe“ vertreten. Stefan Ottersbach, der den Frankfurter Klangkörper präzise und sorgsam leitete, moderierte auch in gewohnt charmanter Art den Abend, überbrachte nicht nur die Neujahrsgüsse seines Orchesters, son-

dern hatte auch zu den einzelnen Kompositionen Hintergrundinformationen parat sowie kleine Episoden und Gedichte zum Schmunzeln, die das Programm gelungen ausschmückten.

Deborah Lynn Cole erfreute in der ersten Konzerthälfte mit der Arie „Glück ist ein schöner Traum“ aus „Gräfin Mariza“, auf die eine stimmige Sequenz („Die Julischka aus Budapest“) aus Fred Raymonds „Maske in Blau“ folgte. Sehr stimmungsvoll wurde es dann bei „Höre ich Zigeunerweisen“ aus „Gräfin Mariza“, bei der die Künstlerin durch eine faszinierende Interpretation für sich einnahm.

Nach der Pause, nachdem die Gäste mit einem Gläschen Sekt auf das neue Jahr angestoßen hatten, begeisterte Deborah Lynn Cole mit Saffis Szene „O habet acht“ aus dem „Zigeunerbaron“. Es folgten nicht minder überzeugend „Spiel mir das Lied von Glück und Treu“ aus Nico Dostals „Die ungarische Hochzeit“ und „Heja in den Bergen“ aus Kálmáns „Csárdásfürstin“.

Der ausdrucksstarke Vortrag der US-amerikanischen Sopranistin mit ihrer klaren, glückenreinen Stimme und schwebenden Koloraturen begeisterte das Publikum nachhaltig. Beim Walzer „Dorfkinder“ aus „Der Zigeunerbaron“ forderte Stefan Ottersbach die Besucher in guter alter Tradition zu einem Tänzchen auf. Einige Pärchen ließen es sich nicht dann auch nicht nehmen, das neue Jahr mit einem schwungvollen Walzer zu beginnen.



Deborah Lynn Cole beeindruckte beim Neujahrskonzert. Fotos: Kalle

Mit dem fünften Ungarischen Tanz von Brahms sollte das Programm des Maintaler Neujahrskonzerts eigentlich enden, wenn da nicht die lautstarken Zugabeforderungen des Publikums gewesen wären. Die Maintaler klatschten so lange, bis Deborah Lynn Cole nochmals auf die Bühne kam und „Heißa, so verliebt zu sein“ aus der „Csárdásfürstin“ zum Besten gab. Es folgten noch zwei Zugaben des Johann-Strauß-Orchesters, wobei natürlich der unverwundliche „Radetzky-Marsch“ von Johann Strauß Vater den endgültigen Abschluss bildete.

Tosender Applaus war der verdiente Lohn für die Künstler. Deborah Lynn Cole und Dirigent Stefan Ottersbach erhielten zum Schluss aus den Händen der Vertreter der Maintaler Volksbühne je einen Blumenstrauß überreicht. Alle zusammen konnten sich über ein gelungenes und mitreißendes Neujahrskonzert freuen. Entsprechend groß ist bereits die Vorfreude auf die Neuaufgabe im Januar 2014.